

Ausstellung vor_ORT im Gespräch mit Martina Tiefel



„Diversitär“, 2017/18, Mode-Kollektion
Fotos: Max Méndez

Frage 1 Burg Galerie: Du zielst mit Deiner Modekollektion auf ein Phänomen, das besonders in unseren Städten gelebt und sichtbar wird – auf Diversität. Dies machst Du anschaulich, indem Du unterschiedliche Fahnen collagierst und applizierst. Wie siehst Du Deine Idee vor dem Hintergrund der jetzigen nationalen Politiken hinsichtlich Grenzschießungen und Alleingängen statt Kooperation und gemeinschaftlichem Handeln?

Martina Tiefel: Die Grenze ist für mich im Prinzip eine Linie auf der Karte. Ich glaube, wir sind alle schon so stark verbunden, dass wir über Grenzen hinweg leben und arbeiten. Grenzblockaden sehe ich als schädigend für unsere Gemeinschaften an. Es braucht Solidarität, um das Virus einzudämmen, nicht weitere Grenzen. Durch Alleingänge fällt unsere Präsenzkultur weg, Theater, Ausstellungen, geschlossene Museen – das ist ein Einschlag in unserem Leben. Auf Kooperation und gemeinschaftliches Handeln sind wir trotzdem und vielleicht sogar mehr denn je angewiesen. Gerade jetzt merkt man, wie stark die Menschen von einander abhängig sind und wie wichtig es ist, dass man sich gegenseitig hilft.

Frage 2 Burg Galerie: Die Benutzung von Landesflaggen erscheint mir in Deutschland häufig als Manifestation von bestimmten Gesinnungen und ist oft umstritten. Gab es in der Stadt Halle einen Auslöser für Deine Arbeit?

Martina Tiefel:

Ich sehe diese Flagge als ein fragwürdiges Symbol. Niemand aus meinem Umfeld denkt bei Deutschlandfahnen an eine Demonstration für Vielfalt und Toleranz, sondern an historische Ereignisse, die gerade für das Gegenteil stehen. Leider ist es in unseren weißen Mehrheitsgesellschaft nicht passiert, der Fahne eine gesamtgesellschaftlich positive Bedeutung zuzuschreiben. Der Auslöser meiner Arbeit lag darin eine Idee von neuen Symbolen und Erzählungen zu schaffen, die Gemeinschaft stiften.

#Gesinnung #neue Symbole #neueErzählungen #fürVielfalt #fürToleranz #unterschiedlicheHerkünfte
#esbrauchtSolidarität #fehlendePräsenzkultur